

vorhanden. Das ganze Gebiet der Franzosen beträgt 1300 Q. M. mit 36,000 Inw., unter denen 2000 Weiße, 15,000 Neger-slaven.

b) Das holländische Guiana besteht aus der Colonie Surinam am Flusse Surinam, ist trefflich angebaut, und deswegen nicht so ungesund. Man hat die ungeheuern Waldungen gelichtet, Kanäle gezogen, Gärten, Terrassen, Alleen und Landhäuser angelegt. Die Pflanzungen liegen an den Flüssen, und stehen durch Kanäle in Verbindung. Manche erfordern 300 Neger-slaven, um 300,000 Pf. Kaffee und 500,000 Pf. Zucker zu ziehen. Unmenschlich werden die armen Neger in Surinam behandelt, wenn alles wahr ist, was man davon erzählt. In Gegenwart eines Weißen dürfen sie nicht essen und trinken, und jedes geringe Versehen wird schrecklich bestraft. Ein alter Neger, der zu 100 Peitschenhieben verurtheilt war, zog sein Messer gegen seinen Aufseher (nicht gegen seinen Herrn), und als er fehlte, wollte er sich selbst erstechen, aber man hinderte ihn daran, um ihn länger zu martern. Man band ihn an den Ofen, auf welchem von dem Abgange des Zuckers der Rum destillirt wurde; hier ließ man ihn, mit Geschwüren bedeckt, hungern und dursten, Tag und Nacht, in der schrecklichen Hitze. Der Unglückliche litt still, klagte nicht einmal, lächelte nur zuweilen wehmüthig, bis der Tod ihn von seinen Peinigern erlösete. Eine gewöhnliche Strafe der Neger ist, daß man ihnen die Hände zusammen bindet, dann die Knie zwischen beiden Armen durchzwängt, und zwischen die Kniebeugen einen starken Stock durchsteckt, und da nun der Arme wie ein Knaut da liegt, ohne sich regen zu können, zerhaut man ihm die Hinterbacken, bis das Fleisch sich ablöset, und in die Wunden reibet man Citronensaft und Schiefpulver, welches zwar den kalten Brand verhindert, aber doch einen unaussprechlichen Schmerz verursacht. Neger müssen in den Pflanzungen auch alle häuslichen Geschäfte besorgen. Ein Negerknecht hatte ein Ragout verkokt. Darum schnitt er sich auf der Stelle die Kehle ab. Was für eine Strafe mag er befürchtet haben! Für Neger, welche hatten entfliehen wollen, war es eine gewöhnliche Strafe, daß man ihnen ein Bein absägte, um ihnen das Entlaufen für immer unmöglich zu machen; unter 9 Negern starben einmal 4 an der Amputation, die übrigen 5 mußten künftig Schiffe auf den Kanälen rudern. — Eine Plantagenbesitzerin fuhr mit ihrer Sclavinn auf einem Boote. Das Kind der Sclavinn wimmerte; da ließ die Herrinn sich das Kind geben, und hielt es so lange in den Fluß eingetaucht, bis es still ward, d. h. bis es starb. Da die Mutter das Kindchen aus dem Wasser wieder hervorholen wollte, und deswegen hinein sprang, erhielt sie nachher 200 Geißelhiebe. — Die Hauptstadt in Surinam ist Paramaribo, ganz holländisch gebaut, mit Kanälen durchschnitten, die zu beiden Seiten Drangen- und Tamarindenalleen haben, sehr reinlich gehalten. Die Häuser haben zwei Stock, sind aber nur von Brettern, schön bemalt. Es ist hier eine reformirte Kirche, ein